

Antrag

der Abgeordneten Michael Neumann, Dr. Michael Naumann, Ingo Egloff, Dr. Martin Schäfer, Britta Ernst, Elke Badde, Jan Balcke, Ksenija Bekeris, Thomas Böwer, Ole Thorben Buschhüter, Wilfried Buss, Bülent Ciftlik, Gabriele Dobusch, Anja Domres, Dr. Andreas Dressel, Barbara Duden, Gunnar Eisold, Günter Frank, Andy Grote, Uwe Grund, Metin Hakverdi, Dirk Kienscherf, Rolf-Dieter Klooß, Martina Koeppen, Annegret Krischok, Philipp-Sebastian Kühn, Gerhard Lein, Arno Münster, Christel Oldenburg, Dr. Mathias Petersen, Thies Rabe, Wolfgang Rose, Andrea Rugbarth, Dr. Monika Schaal, Jana Schiedek, Stefan Schmitt, Sören Schumacher, Karl Schwinke, Dr. Dorothee Stapelfeldt, Carola Thimm, Karin Timmermann, Juliane Timmermann, Dr. Peter Tschentscher, Carola Veit, Thomas Völsch (SPD)

Betr.: Kein Kohlekraftwerk in Moorburg

Das von Vattenfall Europe als Ersatz für das abgängige Heizkraftwerk Wedel (400 MW, circa zwei Millionen CO₂ t/a) geplante Kohlekraftwerk in Moorburg ist mit seiner Kapazität von über 1.600 MW überdimensioniert, produziert acht Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr— viermal soviel wie Hamburg mit einem 25 Millionen Euro teuren Klimaschutzprogramm bis 2012 einsparen will. Die von Vattenfall versprochene CO₂-Abscheideanlage ist nicht vor 2020 umsetzbar. Für die Verwertung der von 450 MWth auf 650 MWth erhöhten Fernwärmeauskoppelung sind keine zusätzlichen Abnehmer in Sicht. Zur Kühlung werden aus der Süderelbe große Mengen Wasser entnommen. Der Nachweis, dass die maximale Einleitungstemperatur von 28 Grad im Sommer und 10 Grad im Winter eingehalten werden, ist nicht schlüssig erbracht, sodass sich das Sauerstoffproblem in der Elbe verstärken und der Fischbestand nachhaltig geschädigt wird. Ob die versprochene zusätzliche Laufwasserkühlung den erwünschten Effekt bringt, ist nicht erwiesen. Das Kraftwerk emittiert jährlich etwa 393 t Feinstaub, der in Harburg, Wilhelmsburg und im Süderelberaum niedergeht und die dortige Bevölkerung beeinträchtigt. Feinstaub enthält unter anderem Schwermetalle wie Quecksilber und Arsen.

Nicht zuletzt aus diesen Gründen bezeichnete der Senator für Umwelt und Stadtentwicklung das Kraftwerk in der aktuellen Stunde am 29. August 2007 als „politisch nicht erwünscht“ (PIPr. 18/864571 D).

Nach einer Untersuchung des Bremer Energieinstituts ist das geplante Großkraftwerk für die Stromversorgung Hamburgs nicht erforderlich. Als Ersatz für Moorburg ist ein wesentlich kleineres Kraftwerk auf Gasbasis ausreichend. Gas verursacht nur halb so viel Kohlendioxid wie Kohle. Die Gas-Dampf-Turbinen-Technik ist effizienter als die Kohleverstromung, sodass die höheren Brennstoffkosten durch die erheblich höhere Ausnutzung der Primärenergie weitgehend ausgeglichen werden. Vattenfall hat bereits in Tiefstack eine GuD-Turbine fertig gestellt.

Vor diesem Hintergrund möge die Bürgerschaft beschließen:

1. Die Hamburgische Bürgerschaft lehnt den Bau des Kohlekraftwerks Moorburg in der von Vattenfall beantragten Form ab und fordert den Senat auf, auf den Energieversorger Vattenfall hinzuwirken, als Ersatz für das Heizkraftwerk Wedel in Moorburg ein hocheffizientes kleineres Gaskraftwerk (GuD) zu bauen.

Darüber hinaus sollen in Hamburg der Bau von dezentralen Kraftwärmekopplungsanlagen und die regenerativen Energien weiter gefördert, die Energieeffizienz gesteigert und das Energiesparen beschleunigt werden.

2. Der Senat möge ferner darauf hinwirken, dass der für die Integration der erneuerbaren Energien von den Küsten erforderliche Leitungsausbau von den verantwortlichen Unternehmen vorgenommen wird.